Kunstleben

ROSER BRU
in der Universidad de Chile

Der weitaus grösste Teil dieser Ausstellung zeigt die menschliche Figur. Die Bilder sind meist in ineinandergreifenden Farbflächen aufgebaut,die aber nicht in sich zerfliessen. Oft, aber nicht immer, stimmen diese Flächen mehr oder weniger mit den sehr stilisiert gehaltenen Teilen des menschlichen Körpers überein. Die Zeichnung ist in vielen Fällen in die Pigmentation eingekratzt, wobei diesem Einschnitt auch eine andere Farbe als die des Hintergrundes gegeben sein mag. Sie ist stets einfach gehalten, oft nur aus den Umrissen bestehend, in langen, geschwungenen Linien.

Ueberall überwiegt der Eindruck erdgebundener Schwere, die dem menschlichen Motiv ein packendes Mitteilungsvermögen gibt. In vielen dieser Bilder wird man an Wandmalereien der Pre-Renaissance erinnert, die als eine der Quellen für Brus Kunst anzusehen sind.

Der Eindruck, den diese Werke vermitteln, ist stark. Sie stellen eine sofortige Beziehung zum Beschauer her, und diese Tatsache kann wohl als ein Indiez gewertet werden, dass es sich hier um wirkliche Kunstwerke handelt. Kinder, Mutterschaftsszenen, Frauen, liegende Figuren: alle haben etwas zu sagen, ein Gefühl auszudrücken.

Von einem mehr technischen Standpunkt aus sind vor allem zwei Dinge zu erwähnen: der Künstlerin schöne Behandlung von Farbtonalitäten und ihre ausgezeichnete Benützung von Farbpigmenten. Sie trägt die Farbe nur selten und wenig in dicker, dreidimensioneller Form auf, aber wo sie es tut, hat man den unbedingten Eindruck, es sei "gerade richtig", so und nicht anders habe es zu sein.

Es ist eine der besten Einzelausstellungen, die uns bisher in dieser Saison geboten wurden.